

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg-Anhalt.

An unsere Mitglieder!

Die Aufforderung, der Partei die Kreuze zu halten in dieser bösen Zeit und dazu beizutragen, daß sie den Kampf um die Gleichberechtigung der Arbeiter und für den Frieden mit Erfolg führen kann, hat überall Verständnis gefunden.

Aus vielen Orten haben wir Aufnahmeanträge bekommen. Darunter auch aus Orten, wo es uns bislang unmöglich war, Ortsgruppen unserer Partei gründen zu können.

Der Schwank, in dieser Zeit die so oft bewährte Solidarität erneut festreich zu gestalten, hat den Optimismus unserer Mitglieder befestigt. Die Sozialdemokratie ist nicht zu besiegen!

Der Vorstand. J. A. Weiss.

Wahlkreis Baugleben.

Egeln, 5. Februar. (Der verhängnisvolle Liebesbrief.) Wegen verbotenen Verkehrs mit Kriegsgefangenen wurde einer Ehefrau von hier eine Strafe von 6 Wochen Gefängnis auferlegt.

(Mehrerfahren.) Ein von Westeregeln kommendes zweispänniges Fuhrwerk wurde Montag vormittag durch einen von Egeln kommenden Schachzug am Bahnhofsübergang der Westeregeler Eisenbahn in der Nähe des Friedhofs überfahren.

Naumburg, 5. Februar. (Schulspartakie.) In diesen Tagen fand von der an der Gemeindegemeinde seit 1913 bestehenden Schulspartakie die Wählprüfung der Sparanlagen statt.

Naumburg, 5. Februar. (Schulspartakie.) In diesen Tagen fand von der an der Gemeindegemeinde seit 1913 bestehenden Schulspartakie die Wählprüfung der Sparanlagen statt.

Warg, 5. Februar. (Gefängniszug.) Der Gefängniswärter Albert Schumann aus Egeln war seit Anfang des Jahres zu Warg geschickt.

(Wie es im Gefängnis zugeht.) Der Gefängniswärter Albert Schumann aus Egeln war seit Anfang des Jahres zu Warg geschickt. In Warg 1917 ist er im Gefängnis eine polenische Arbeiterzeitung zu lesen gekommen, wodurch er in erheblicher Weise mißhandelt, geschlagen und geprügelt wurde.

Wahlkreis Okerischen-Salzkammer-Bezirksverband. Oker, 5. Februar. (Striktlieferung.) Die Okerer Arbeiter haben die Lieferung von Mehl gestoppt.

(Städtischer Eierverkauf.) Am 2. d. M. und an den folgenden Tagen konnten in der Markthalle, jenseit der Brunnenstraße, Eier zum Verkauf zum 22 Pf. für ein Dutzend zum Verkauf.

(Von Butterverkäufen in der Markthalle.) Am 2. d. M. und an den folgenden Tagen konnten in der Markthalle, jenseit der Brunnenstraße, Butter zum Verkauf zum 22 Pf. für ein Dutzend zum Verkauf.

Oker, 5. Februar. (Eisverkauf.) Wegen der hohen Eispreise haben die Okerer Arbeiter beschlossen, den Eisverkauf zu stoppen.

Oker, 5. Februar. (Eisverkauf.) Wegen der hohen Eispreise haben die Okerer Arbeiter beschlossen, den Eisverkauf zu stoppen.

Warg, 5. Februar. (Gefängniszug.) Der Gefängniswärter Albert Schumann aus Egeln war seit Anfang des Jahres zu Warg geschickt.

(Geheimliche Schlichtung.) Beschlagnahmen wurden im Gasthof der Frau R. hier zwei Käse, die angeblich von einem Unbekannten dort eingekauft waren und sehr reichlich dort heimlich geschlichtet werden sollten.

Wahlkreis Kalbe-Niederleben. Niederleben, 5. Februar. (Som Bunde der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

(Lebensmittelabgabe.) Es gibt Brislänge (an Stelle von Henning) bei Luther (Lanbenstraße) und Fickenscher (Mittelstraße) auf Lebensmittelkarten-Abchnitt Nr. 574 1/2.

(Suis-Generis.) Die Aufnahme der Mädchen, die Eltern die Schule besuchen sollen, erfolgt am 15. Februar nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Schulgebäude.

Quedlinburg, 5. Februar. (Votpreis.) Vom 6. Februar an löst das Bierquodl 78 Hg. Dieser Preis hat sich notwendig gemacht, weil an Stelle von Feinbrotweizen Hartweizenmehl genommen wird.

Stettin, 5. Februar. (Für Feinbrotweizen) wird nur eine Kandidatur angelegt. Jeder, der solches Fleisch beziehen will, muß zur Hälfte auf die Fleischkarte angemeldet werden.

(Butter) ist am Mittwoch früh zu entnehmen, die Ration zu 60 Gramm.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

(Brot und Mehl.) Brot darf an Erwachsene und Kinder, die vor dem 1. Juli 1913 geboren sind, nur in einer Menge bis zu 200 Gramm Mehl bis zu 100 Gramm an Kinder, die nach dem 30. Juni 1913 geboren sind, nur bis zur Hälfte Mehl abgegeben werden.

(Wagereile.) Die Wagereile sind in der Höhe auf Lebensmittelkarten 15 abzugeben.

Wahlkreis Calbe-Garbelegen. Garbelegen, 5. Februar. (Der Kreisrat.)

(Wagereile.) Die Wagereile sind in der Höhe auf Lebensmittelkarten 15 abzugeben.

(Eine Forderung der Milchverarbeitung.) Der Kreisrat hat beschlossen, daß die Milch der bei der Sperrung...

(Wagereile.) Die Wagereile sind in der Höhe auf Lebensmittelkarten 15 abzugeben.

(Wagereile.) Die Wagereile sind in der Höhe auf Lebensmittelkarten 15 abzugeben.

(Wagereile.) Die Wagereile sind in der Höhe auf Lebensmittelkarten 15 abzugeben.

(Wagereile.) Die Wagereile sind in der Höhe auf Lebensmittelkarten 15 abzugeben.

(Wagereile.) Die Wagereile sind in der Höhe auf Lebensmittelkarten 15 abzugeben.

(Wagereile.) Die Wagereile sind in der Höhe auf Lebensmittelkarten 15 abzugeben.

dem Verkauf gelohnt hätte. Bei solchen Vorkommnissen ist es kein Wunder, wenn die Bevölkerung unruhig wird.

Kalbe, 5. Februar. (Der betrogene Bräutigam.) Mit Kriegsgefangenen verkehrt haben zwei Frauen. Eine der Frauen, eine Witwe, hat während ihr Bräutigam in der Stube weilt, das Zimmer beim Kommen der Gefangenen verlassen und vorgeklopft.

Walbeck, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Am 6. Februar findet abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum Ratskeller unsere nächste Mitgliederversammlung statt.

Die „Leibrente“ des Hauptmanns von Köpenick. Wilhelm Voigt, der „Hauptmann von Köpenick“, der als Privatier ausruht, macht jetzt wieder von sich reden.

Mord in Berlin. Am Sonnabend wurde im Hause Friedrichstraße 52 in Berlin im Keller des Vorderhauses der Schuhmacher Reichert mit durchgeschnittener Kehle aufgefunden.

Explosion in Frankreich. Infolge einer Explosion in einer Granatenfabrik zu Monins (Frankreich), wodurch ein Brand hervorgerufen wurde, sind 1.0 Personen getötet und 30 verwundet worden.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 5. Februar. (Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.)

Advertisement for a silver exhibition. Text: 'Zu dieser Woche bis einschließlich Sonntag Billige Ballstange (50 und 25 Pfennig) in der Flieger-Ausstellung im Fürstenhof. Zeit ist die beste Zeit, alle alten überflüssigen Silberfachen zu verkaufen. Wir zahlen 15 Pfennig für jedes Gramm Silbermetall. Gold- und Silber-Antiquitäten. Große Ringstraße 6. Täglich geöffnet von 10 bis 12 1/2 Uhr, sowie bekannter Goldschmied.'

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Willi Blumhörn, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. Für Anzeigen 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 5258 Berlin.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Aufgabehelfern Vierteljährlich 3.45 Mk., monatlich 1.15 Mk. Bei den Postkassen Viertel, 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die gespaltene Kolonnenzeile 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Fernsprechnummer 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 32.

Magdeburg, Donnerstag den 7. Februar 1918.

29. Jahrgang.

Unser Weg.

Ueber das Verhältnis der Sozialdemokratie zum Massenstreik sind aus Anlaß der letzten Bewegung in der bürgerlichen Presse so viel falsche, auf Unkenntnis der elementaren Tatsachen beruhende Behauptungen aufgestellt worden, daß es notwendig ist, an einige Dinge zu erinnern, die jedem geläufig sein könnten, der die sozialdemokratische Literatur der letzten Jahre vor dem Kriege mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat.

Bekanntlich hat das Problem des politischen Massenstreiks die Partei gerade in den letzten Jahren vor dem Kriege sehr lebhaft beschäftigt. Das war seit der ersten Entwicklungsperiode der Arbeiterbewegung nicht mehr der Fall gewesen. Damals hatte man über die Frage des sogenannten Generalstreiks mit den Anarchisten ausgiebig debattiert und war ihnen gegenüber mit Auer der Uebereizung geworden: „Generalstreik ist Generalunsinn“. Nämlich der Generalstreik der Anarchisten, der das Allheilmittel war, der alle beschränkte Gegenwartsarbeit überflüssig machen, die große Weltwende mit einem Schläge herbeiführen sollte. Bei dieser Auffassung blieb es. Die Sozialdemokratie hat niemals der Generalstreikidee zuzuliebe

die praktische Arbeit

für die Interessen der Arbeiterklasse aufgegeben.

In den neunziger Jahren des vergangenen und im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts wurde das Problem des allgemeinen Streikes in Belgien, Oesterreich und Rußland praktisch. In Belgien und Oesterreich erkämpften sich die Arbeiter durch den Streik oder durch die Drohung mit ihm Wahlsreformen. In Rußland wurde der Massenstreik das stärkste bewegende Element im Prozeß einer gewollt revolutionären Entwicklung. Während die Arbeiter dreier Nachbarländer im Kampfe für ihre politische Freiheit das äußerste einsetzten, lagerte über Preußen-Deutschland die tiefste Reaktion, und der Weg zur Demokratie, den die Arbeiter in verzweifelten Nöten suchten, war durch die unübersteigbar scheinenden

Barrikaden des preussischen Dreiklassen-Wahlrechts

verrammelt.

So war es nur natürlich, daß sich die sozialdemokratische Presse und die sozialdemokratischen Parteitage sehr lebhaft mit dem Problem des politischen Massenstreiks beschäftigten.

Es traten dabei in der Hauptsache zwei Richtungen zum Vorschein. Die eine, deren glänzender Wortführer Ludwig Frank geworden war, ging darauf aus, die Arbeiter mit dem Bewußtsein zu erfüllen, daß die Demokratisierung Deutschlands die entscheidende Frage in ihrem Befreiungskampfe sei, und sah in dem Massenstreik ein bewußt zur Erreichung demokratischer Ziele angewandtes Machtmittel. Ihr entgegen stand die andere, stärker mit der wirtschaftlichen Entwicklung rechnende Richtung, die besonders von Karl Kautsky vertreten wurde. Diese Richtung maß dem Willensfaktor eine geringere Bedeutung bei und sah, wie man es mit einiger Uebertreibung ausdrücken darf, im Massenstreik eher die unwillkürliche, aber unter bestimmten Umständen notwendige Erscheinungsform eines revolutionären Entwicklungsprozesses.

Keine dieser beiden Richtungen zeigte Neigung, zu den überholten Ideen der anarchisierenden Generalstreikpropaganda zurückzukehren. Und beide behandelten den Massenstreik

leiblich als Friedensproblem.

Der Massenstreik als ein Mittel, Kriege zu verhindern, war von den deutschen Delegationen auf allen internationalen sozialistischen Kongressen konsequent zurückgewiesen worden. Es ist nicht ohne Reiz, daran zu erinnern, daß Aristide Briand, der nachmalige französische Ministerpräsident im Kriege, und Gustave Hervé, der Herausgeber der „Victoire“, ihre hitzigsten Anwälte gewesen sind.

Als der Krieg ausbrach, hat sicher kein Sozialdemokrat daran gedacht, daß in seinem Verlauf es zu massenhaften Arbeitseinstellungen kommen könnte. Kein Sozialdemokrat hat es gewollt, keiner hat es für möglich gehalten. Wenn das Nichtgewollte und Unwahrscheinliche dennoch Tatsache geworden ist, so ist das ein Beweis dafür, daß die Dinge eben oft stärker sind als die Menschen.

Die Entwicklung der Meinungen über den Massenstreik während des Krieges ist aus begrifflichen Gründen weniger klar, als sie es vor dem Kriege gewesen ist. Dennoch ist die Annahme der bürgerlichen Presse, daß links von der jetzigen sozialdemokratischen Partei nur Massenstreik-Apostel zu finden seien, sicher falsch. Der Glaube, daß es möglich sei, den gegenwärtigen Krieg durch den allgemeinen Generalstreik in allen Ländern zu beenden, ist zweifellos

auf viel engere Kreise beschränkt. Und am wenigsten Anhänger dürfte die Theorie der Petersburger „Pravda“ finden, die den Zeitpunkt für die Einleitung der

bolshewistischen Weltrevolution

in allen Ländern gekommen sieht.

Dieses in Deutschland kaum aufzufindende Extrem, das doch im Keime vorhanden und entwicklungsfähig ist, wird notwendigerweise gestärkt und entwickelt durch jede reaktionäre Gewaltmaßregel, durch die Schwäche der Regierung und des Parlaments. Nur eine kleine äußerste linke Gruppe ist eine grundsätzliche Gegnerin des Parlamentarismus und jauchzt deshalb den Bolshewiki zu, welche die Konstituante auseinandergetrieben haben. Die ganze Sozialdemokratie und ein großer Teil der links von ihr stehenden Elemente ist grundsätzlich demokratisch und bereit, in der rechtmäßig gewählten Vertretung des Volkes eine Trägerin der Staatsautorität zu achten. Um so bedauerlicher und bedenklicher ist es, daß der Reichstag in der gegenwärtigen Situation so traurig versagt hat. Indem die bürgerlichen Parteien, denen der Schreck in die Glieder gefahren war, sämtlich der von der Sozialdemokratie geforderten

Wiedereinberufung des Reichstags widersprechen,

haben sie einen ungeheuren Fehler begangen und eine schwere Schuld auf sich geladen. Ihr Verhalten wirkt nach einer ganz andern Richtung, als sie es vorausgesehen hatten: es schädigt den Reichstag und das Prinzip des demokratischen Parlamentarismus in den Augen der Massen und leistet damit der antiparlamentarischen Propaganda einer alleräußersten Linken Vorkauf.

Die Sozialdemokratie kann sich indes durch solche menschlich allzumenschliche Erscheinungen von dem als richtig erkannten Wege nicht abbringen lassen. Dieser Weg geht über die Demokratie zum Sozialismus. Die Partei wird darum ihr möglichstes tun, um aus den Ereignissen der letzten Tage das Beste zu machen: schädliche Wirkungen abzumehren und, auf die Erfahrungen der letzten Zeit gestützt, den im Volke vorhandenen, elementar zum Ausbruch gelangten Willen nach Demokratie und Frieden noch energischer als bisher zu vertreten.

„m“

Ventile auf!

Was wir in den vergangenen Tagen in der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses erleben, ist einer der größten politischen Skandale, den Preußen-Deutschland je gesehen hat.

Die Geduld des Volkes wird auf eine Probe gestellt, die ihm kein seiner Verantwortung bewußter und am innern Frieden interessierter Politiker zumuten sollte.

Das preussische Volk hat nur ein großes innerpolitisches Interesse: das demokratische Wahlrecht! Ringsum sieht es Volk bei Volk den Demokratisierungsprozeß unwillkürlich vollziehen. In Preußen läte er am dringendsten not. Spielend wäre die Wahlreform zu erledigen, so rasch wie 1848, wo die sechs Tage vom 2. zum 8. April genühten, um ein wahrhaft demokratisches Wahlrecht unter Dach und Fach zu bringen. Wenn nur der gute Wille bei den Dreiklassenherren vorhanden wäre, die Zulibotschaft in die Tat umzusetzen!

Aber gerade daran gebricht es.

Erst vertritt man die Zeit mit einer ebenso end- wie zwecklosen Generaldebatte. Dann verkoppelt man künstlich zwei andre Vorlagen mit der Wahlreform. Und dann frönt man die ganze Geschichte, indem man die Debatte über die Wahlreform, die allein für das Volk von Bedeutung ist,

ins Unbestimmte hinauschiebt,

dafür aber das dem Volke nutzlos gleichgültige Herrenhaus an die Spitze stellt.

Das Herrenhaus war immer der Liebling der Reaktionsäre. Diejem Liebling widmet man all die Zeit, die man ansehend in jo überreichem Maße zu vergeuden hat.

Erst endlose Geschäftsrundungsdebatten darüber, an wieviel Tagen, an welchen Tagen und zu welchen Stunden man sitzen will. Dann breite Polemik gegen die Zeitungen, die angeblich dem hohen Hause zu nahe getreten sind. Dann gründliche, unerhört gründliche Erörterungen über jede Kleinigkeit der sämtlich gleichmäßig nebenjählichen Bestimmungen. Und ist irgendein Punkt endlich scheinbar pruchreif, da wird entweder die Abstimmung ausgesetzt oder ein Unterausichuß eingesetzt. Daß es nur ja recht lange dauere!

Da entspinnt sich eine uestlose Debatte darüber, ob der Kronprinz, wie die Regierung es will, mit allen andern Prinzen des königlichen Hauses zusammen bei seiner Großjährigkeit vom König ins Herrenhaus berufen werden kann, oder ob ihm, wie die Konservativen wollen, unabhängig von der Berufung des Königs ein eigener Rechtsanspruch auf einen Sitz im Herrenhaus zuzuehen soll, er also berufen werden muß. In sich wahrhaftig — so bemerkt G. v. Gerlach in der „Welt am Montag“, der wir hier folgen — die gleichgültigste Sache der Welt. Gleichgültig für den Kronprinzen, für das Herrenhaus, und für das Volk erst recht. Aber

charakteristisch für die Konservativen

ist das tiefe Mißtrauen gegen die Krone, das aus ihrem Antrag spricht. Sie supponieren, daß es einmal

einen König von Preußen geben könnte, der aus irgendeinem Grunde keinen ältesten Sohn vom Herrenhaus und damit von einer Stätte öffentlicher politischer Betätigung fernhalten möchte. Darum wollen sie dem König ein für allemal die Hände binden.

Demselben Mißtrauen ist der konservative Antrag entsprungen, das Verurteilungsrecht des Königs, für das die Regierungsvorlage 150 Sitze frei hält, auf 75 bis 100 Sitze zu beschränken. Seit der Osterbotschaft und der Zulibotschaft stehen die Konservativen auf der Wacht, um das Königtum gegen den jeweiligen König mit Schutzmannern zu umgeben. Sie rechnen mit der Möglichkeit, daß, wie es einst einen Arbeiter auf dem preussischen Thron gegeben hat, auch einmal ein Throninhaber demokratischen Neigungen huldigen könnte. Deshalb: heug vor! Das preussische Junkertum ist gegen demokratische Velleitaten gefeit. Deshalb muß ihm, unabhängig vom König, der entscheidende Einfluß auf das Herrenhaus gesichert bleiben.

Die Regierungsvorlage über das Herrenhaus tangt nichts. Die Dreiklassenherren versuchen, sie noch zu verbessern, das

Herrenhaus noch reaktionärer,

noch feudaler zu machen.

Wie die Pilze schießen die Anträge aus dem sonst so unfruchtbaren Boden des Klassenhauses heraus. Jede Partei sucht der andern den Rang abzulaufen, für ihre Günstlinge eine erhöhte Mitgliederzahl durchzudrücken, neue Kategorien von Berechtigten einzuführen. Die einen for-

Ammenmärchen.

In der großen Kinderstube werden jetzt Ammenmärchen erzählt. Sie werden zwar sehr ungesehen erzählt, insbesondere fehlt bei den verschiedenen Märchenerzählern immer die gleiche Art des Erzählens wieder, aus der man auf den gleichen Ursprung, auf eine bestimmte Quelle der Märchen schließen kann, — aber man hofft anscheinend noch immer auf die aufnahmefähige Gläubigkeit in der großen Kinderstube von ebendem. Und so wird eifrig erzählt. So zum Beispiel im „Lokal-Anzeiger“, der immer das Blatt für die politisch Unmündigen war:

Die Entente hat gut gearbeitet, ihre künftigen Subjekte sind gütig und unverbrochen gewesen. Der Jubel des feindlichen Auslandes über die Bewegung bei uns verriet, daß man seiner großen Aufwand schon als schmächtig vertan angesehen hatte. ... Mit dem Gelde wird weder England noch Amerika in Anspruch genommen, wenn seine gedungenen Agenten ihm neue Verheißungen machen.

Wie wundernett macht sich in dem Munde dieser Märchenerzähler der Ausdruck von den „künftigen Subjekten“! Gewiß gibt es künftige Subjekte, und gewiß treiben sie ihr Unwesen. Auch in Deutschland. Aber ihre Entlassung müssen wir für gelegene Zeiten aufheben.

Wo so gestritten wird, darf natürlich die „Deutsche Tageszeitung“ nicht fehlen. Sie hat Sherlock-Holmes-Anwandlungen, und ihre Märchen tragen dem Geschmack des modernen dummen Kerls Rechnung. Sie zischelt:

Die „Deutsche Tageszeitung“ hat den Gang dieser ausländischen Arbeit, wie unsere Leser wissen, dauernd verfolgt und feststellen müssen, wie sie immer deutlicher und mit immer stärkeren Mitteln einsetzte, im selben Verhältnis, wie sich die deutsche Sozialdemokratie, durch Reichmann-Hollweg zur Macht und noch weit mehr zur Machtüberhöhung erzogen, breit machte und ihre im Sinne des Deutschen Reiches negativen Kriegsziele proklamierte und verteilte. Die deutsche Sozialdemokratie brachte in Wort und Tat immer deutlicher zum Ausdruck, daß ein Sieg des Deutschen Reiches ihrem Ziel: innerhalb des Deutschen Reiches und auf dessen Kosten politisch zu siegen, zuwiderliefe und im Wege stand, daß sie begriff, wie ein nach dem Rezept Scheidemann beendeter Krieg das Reich ruinieren und ein demokratisches Chaos hervorbringen werde, und dieses deshalb wünschte.

Der langen Rede kurzer Sinn: „Die deutsche Sozialdemokratie ist von Wilson bestochen!“ So etwas darf man in Deutschland dem gläubigen Zeitungsleser vorsetzen zu gleicher Stunde, da in Paris gegen — Dolomatscha verhandelt wird. —

Eine Gefahr...

Der Ortsgruppe Gnesen des Bundes der Kriegsschädigten und ehemaliger Kriegsteilnehmer wurde auf die Anmeldung einer Mitgliederversammlung folgende Verfügung zugestellt:

Polizei B. G.
Befehl. B. J. 474/18.

Gnesen, den 23. 1. 18.

Das stellv. Generalkommando II. A.-R. hat unter dem 20. Januar 18 — Aktz. Nr. 113 — angeordnet, daß Versammlungen der Ortsgruppe des Bundes der Kriegsschädigten und ehemaliger Kriegsteilnehmer auf Grund des Befehles über den Belagerungszustand im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten werden und zu verhindern sind.

Die Mitgliederversammlungen dürfen mithin nicht abgehalten werden.

Die Ortsgruppe Gnesen des Bundes der Kriegsschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer zählt einige 40 Mitglieder. Diese 40 Kriegsschädigten erscheinen im Befehlsbereich des Herrn von Vietinghoff in Steettin als eine so große Gefahr für die Staatsicherheit, daß ihnen bisher noch jede Zusammenkunft unumgänglich gemacht worden ist. Ein Glück, daß wenigstens diesem General die Versammlungen der Vaterlandspartei nicht gleich sicherheitsgefährlich erscheinen — sonst müßten am Ende die Gnesener sich ganz ohne Versammlungen behelfen. —

Kleine Anfragen und Antworten.

Im Reichstag ist wieder eine Anzahl Anfragen eingebracht worden, von denen wir folgende, die größeres Interesse haben, herausheben wollen:

Abg. Weinhausen (Fortfchr. Wp.) stellt folgende Anfrage: Auf einer Danziger Privatwerkstatt waren kürzlich Lohnstreikigkeiten zwischen der Leitung und einer Gruppe von Arbeitern ausgebrochen, die durch den angedrohten Beschäftigungsschutz zugunsten der Arbeiter beigelegt wurden und zur Ausstellung des Abfehlscheinens an mehrere Arbeiter führten. Sie erhielten nun auf Anfrage nach Beschäftigung bei der kaiserlichen Werft in Danzig die gleiche Antwort wie auf mehreren Danziger Privatwerkstätten: „Arbeiter von jener Werft können nicht eingestellt werden.“ Erst nach 21tägiger Aussperrung ist es durch Hilfe ihrer Organisation gelungen, noch auf einer Danziger Privatwerkstatt Beschäftigung zu erhalten. Der Reichstagsfraktion wird gefragt, was er zu tun gedenke, um einer derartigen Beeinträchtigung der gesetzlichen Rechte der Arbeiter und eine derartige Gefährdung der Landesverteidigung durch öffentliche und private Arbeitgeber zu verhindern.

Die Abgg. Rothmann und Gebhart fragen, ob der Reichstagsfraktion bereit ist, Maßnahmen zu treffen, um den durch die Ueberschwemmungen in der Rheinprovinz und in der bairischen Pfalz geschädigten Familien Hilfe angebotener zu lassen, insbesondere durch Ersatz vernichteter Lebensmittel und durch Beurlaubung von zum Heer eingezogenen Arbeitskräften.

Abg. Werner (Siehen, Antif.) beklagt sich darüber, daß auf Amtszimmern und Schreibstuben Freieigentümer der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ verteilt werden und fragt, wie diese Tatsache mit dem Papiermangel in Einklang gebracht werden kann.

Unter den Antworten ist eine solche auf eine Anfrage des Abgeordneten Sedwiger (Fortfchr. Wp.), der sich danach erkundigt hatte, wie es möglich war, daß der Artikel aus dem „Wiener Fremdenblatt“, der scharfe Angriffe gegen den Fürsten Bismarck enthielt, in der deutschen Presse Verbreitung finden konnte. Die Antwort lautet: Die Auswahl der Nachrichten aus der fremden Presse, die das Wolff-Bureau verbreitet, wird durch dessen Redaktion getroffen. Es entspricht der Gepflogenheit, daß Mitteilungen des Wiener Korrespondenzbureaus über wichtige dortige Ereignisse weitergegeben werden. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat in Nr. 35 vom 19. Januar zu dem fraglichen Artikel Stellung genommen.

Eine weitere Antwort bezieht sich auf eine Anfrage über den Schutz der Kunstgegenstände und Denkmäler in Belgien. Es wird darin eingehend auseinandergesetzt, daß alles getan wurde, um die Kunstschätze in Sicherheit zu bringen und sie ordnungsgemäß zu behandeln. —

Notizen.

Ein stimmiger Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um zu den Vorgängen der letzten Tage Stellung zu nehmen. Die Sitzung war sehr stark besucht. Genosse Scheidemann erstattete einen anschaulichen Bericht, insbesondere über die Maßnahmen, die vom Parteivorstand ergriffen wurden. In diesen Bericht schloß sich eine rege Ansprache, die damit endete, daß die Fraktion einstimmig dem — unsern Lesern leider unbekannt — Beschluß des Parteiausschusses vom 30. Januar beirät, in welchem insbesondere die künftige Erklärungen der Regierung über die Kriegsziele sowie beschleunigte Durchführung der innern politischen Reformen gefordert wurden. —

Besprechungen der Mehrheitsparteien. Wie mitgeteilt wird, hat am Dienstag vormittag eine interfraktionelle Besprechung der Mehrheit des Reichstags stattgefunden. Vertreter der nationalliberalen Fraktion haben an dieser Besprechung nicht teilgenommen. Die Erörterung galt vor allem der innerpolitischen Lage. Sie wird voraussichtlich Ende dieser Woche fortgesetzt werden. —

Tod eines Reichstagsabgeordneten. Der dem Zentrum angehörige Reichstagsabgeordnete für Gleiwitz-Loß, Augustin Warlo, ist am Dienstag mittag einem Schlaganfall erlegen. Der Berichtsbene, der seit 1912 Mitglied des Reichstags war, stand im 60. Lebensjahr. Er war Oberlandmesser und Stadtrat in Gleiwitz. —

Die amerikanischen Truppen an der Westfront. Aus Washington wird gemeldet: Der Kriegsminister Baker hat in seiner Wochenübersicht offiziell bekanntgegeben, daß amerikanische Truppen einen Teil der Front in Frankreich besetzt haben. —

Neue Unruhen in Portugal. Die spanische Zeitung „El Sol“ berichtet von neuen Ereignissen in Portugal. Aus Vigo an der spanischen Grenze eingetroffene Reisende erzählen, daß sie infolge von Unruhen schnellstens Portugal verlassen mußten. Der gesamte Eisenbahnerverkehr sei unterbrochen. —

Größen Schiebung mit Mehl, Getreide und andern Feldfrüchten ist das Kriegswunderamt in Zusammenarbeit mit der Reichsgetreidestelle im Kreise Neustadt, O.-S., auf die Spur gekommen. Es konnten beschlagnahmt und sichergestellt werden allein 12 000 Zentner Mehl und Getreide, die der Verbrauchsstelle entzogen worden waren. Fünf der Beteiligten wurden von Beamten des Kriegswunderamts festgenommen und dem Amtsgericht in Neustadt vorgeführt. Es konnte festgestellt werden, daß bei diesen Schiebung der Höchstpreis zum Teil um mehr als das Sechsfache überschritten worden ist.

1 Jahr Festungshaft. Wegen Verbreitung des Flugblattes der „Unabhängigen“, das mit den Worten schließt: „Ihr habt jetzt das Wort!“ und das die Reichstagsfraktion der Unabhängigen unterzeichnet hat, erhielt der Schlosser Hammer aus Köln-Kaff vom Außerordentlichen Kriegsgericht ein Jahr Festungshaft. Das Gericht, das Aufforderung zum Landesverrat durch Streike anzuhalten, billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu. —

Verhaftung in Solingen. In der Nacht zum Sonnabend wurde der politische Redakteur der „Berghischen Arbeiterstimme“, Hermann Merkel, in Solingen, der der Unabhängigen Partei angehört, verhaftet und am nächsten Tage dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Nach einer gründlichen Durchsuchung seiner Wohnung wurde sein Wohnzimmer versiegelt. Merkel hat Flugblätter verbreitet, die einen Aufruf der Unabhängigen sozialistischen Partei enthielten. Bei dieser Arbeit wurde Merkel und ein ihn begleitender Unabhängiger von der Polizei überrascht. —

Deutsche U-Boote vor Westafrika. Britische Fahrzeuge, die aus Dover in Westafrika in England eingetroffen sind, melden die Anwesenheit deutscher U-Boote von etwa 2000 Tannen in den Meeren um die Kapverdischen Inseln, um die Kanarischen Inseln, auf Madeira, an der Küste von Marokko. —

Die Rationierung in England. Nach langem Zögern hat das britische Kriegsministerium beschlossen, mit tunlichster Beschleunigung die nationale Zwangsrationierung einzuführen. Rhonda erklärte im Oberhaus am 31. Januar, er hoffe, daß die von ihm für London und einige andere Distrikte angeordnete lokale Rationierung Anfang März durchgeführt sein werde, worauf sofort Maßnahmen ergriffen werden würden, daraus eine einheitliche Rationierung für das ganze Königreich zu entwickeln. —

Artilleriekämpfe.

W. L. S. Großes Hauptquartier, 6. Februar 1918. (Antisch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geheimsache Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, in der Gegend von Armentières und am Le-Sajfée-Kanal war die Artillerietätigkeit am Nachmittag gesteigert. Bei Lens lebhafter Minenkampf.

Am der Scarpe und westlich von Cambrai nahm die Artilleriefirevielfach gegen Abend zu.

Geheimsache Deutscher Kronprinz.

Ermüdungsvorgänge des Feindes in den Argonnen und östlich von Avocourt wurden abgewiesen.

Gestern wurden 7 feindliche Flugzeuge und 1 Beobachtungsballon abgeschossen.

Lieutenant Bongartz errang seinen 29. Luftsieg.

Son den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Depechen.

Die Wahlreform in — England gesichert.

W. L. S. London, 5. Februar. Das Unterhaus hat mit 230 gegen 141 Stimmen die Kompromißvor schläge des Oberhauses bezüglich der Verhältniswahl abgelehnt. Man erwartet, daß das Oberhaus sich diesem Beschluß fügen und daß die Wahlrechtsvorlage morgen endgültig angenommen wird.

Öeffentliche Versammlung

am Sonntag den 10. Februar 1918, vormittags 11 Uhr, im

 Zirkus. 

Reichstagsabgeordneter Landsberg

spricht über

Voltsforderungen an Regierung und Reichstag.

Parteilosen und -genossen! Die Zeit ist sehr ernst. Unsere Forderungen an Regierung und Reichstag erhalten um so größeres Gewicht, je größer die Zahl der Besucher. Die Versammlung muß eine Massenfundgebung werden!

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.
J. A.: Fr. Henneberg.

Abgabe von Kaffee-Ertrag.

1. Auf Kaffee-Ertrag... 2. Die Kleinbändler dürfen nur Empfangsabchnitte annehmen...

Zugangsfrüherungen an Sonntagen.

- Außer den jetzt schon Sonn- und Feiertags ausfallenden Zügen fallen vom 10. d. M. an noch folgende Züge Sonn- und Feiertags aus:
Zug 33 Düsseldorf (ab 9:20) - Magdeburg Hauptbahnhof (ab 7:25) - Berlin Potsdamer Bahnhof (an 10:27)...

Magdeburg, den 4. Februar 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Alkoholfreier Branntwein p. Lit. 2 Mk. G. Haferkorn Nachfgr., Straße 12a.

Gewerkschaftskartell zu Magdeburg. Generalversammlung. Sonntag den 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr.

Freddrichs Festsäle. Leipziger Seidel-Sänger. Sonntag abends 7 1/2 Uhr im Saal des Friedrichs Festsäles.

Werderschlöbchen. Richard Schröder. Empfehle meinen großen Saal für zeitgemäße Veranstaltungen.

Stadt-Theater. Der jungen Seele bitteres Weh. Singspiel in 3 Akten von Erich Griese.

Lampen-Lampen große Auswahl für Geld und Haus Batterien frisch...

Haar Kummelgewürz (Ertrag für Kummelkörner) für Rohrübren, Wuchst usw.

Traverfarten (Anschaffungskarten) off. A. Saenger, Grandestr. 7, pt. 1.

Circus City-Alhambra. Heute Donnerstag den 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr.

Ein Wintermärchen. Sonntag, 10. Februar, letzte Sonntag-Vorführung!

Ein Wintermärchen. Freitag, 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr.

Ein Wintermärchen. Sonntag, 10. Februar, abends 7 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater. Heute und folgende Tage der große Schiller.

Der Soldat der Marie. 256. Vorstellung.

Café Centrum. Familien-Verein. Sonntag, 10. Februar, abends 7 1/2 Uhr.

Stephanstaben. Heute abends 7 Uhr Sonntag ab 3 Uhr nachm.

Vorteilhaftes Angebot in Pelzwaren! erftklassiges, großes Lager hierin zu ganz besonders billigen Preisen.

Dauerwäsche. Gestärkte und gepöhlte Leinwand wird zu abwaschbarer Dauerwäsche präpariert.

Kleine Möbelfahren. 100 Postarten gangbarer, enth. Gold, Glanz, Bronzsilber...

Uhren. Große, starke Leiterwagen eingetroffen.

Photohaus Möbus. Abzüge nach jeder Platte oder Film bei 100 Stück von 6.00 Mk. an.

Badeneinrichtung. Die Schickigkeit, die ich bei dem neuen Bad...

Alex Friedländer Zahn-Atelier. Breiteweg 103.

Arbeitsmarkt. Für die Beschäftigung der in der Provinz...

Erstarbeiter. F. Besecke, Breiteweg 257.

Lehrling. Für die Beschäftigung der in der Provinz...

Arbeitsmarkt. Für die Beschäftigung der in der Provinz...

Erstarbeiter. F. Besecke, Breiteweg 257.

Lehrling. Für die Beschäftigung der in der Provinz...

Arbeitsmarkt. Für die Beschäftigung der in der Provinz...

Schlosserlehrling für unsere Automobil-Reparaturwerkstatt per sof. gesucht.

Tischler für weiße Arbeit sofort gesucht.

Arbeiterinnen 1819 werden eingestellt.

Zaubere, christliche Aufwartung gesucht.

In bauernde Beschäftigung suche ich Fallschachtel-Kleberinnen...

Kontoristin für sofort oder später gesucht, welche bereits mehrere Jahre praktisch tätig gewesen ist.

Frauen zum Säckesortieren. Schumann & Krienitz, Sackfabrik, Sudenburg.

Frauen zum Säckestopfen u. -sortieren. Paul Siebert, Alles Fischerufer 32/33.

Fräulein für Bureau mit guter Handschrift, welches auch Schreibmaschine bedienen kann.

Schuhmacher und Schuhmacher Neuarbeit. W. Runge, Breiteweg 14.

Automobil-Monteur und -Schlosser. Audi-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19.

Tüchtiger Montagemeister sowie einige Schlosser, Elektriker, Schmelde- und Rohrleger...

Consolidierte Alkaliwerke Westeregeln, Bez. Magdeburg.

Ein Kesselheizer. C. W. Neumann, Dampfsägewerk, Magdeburg-Dufau.

Sackträger werden sofort eingestellt. Zuckerraffinerie Magdeburg.

Maurer u. Bauarbeiter für hiesige Bauplätze sofort gesucht.

Stendal. Tüchtige Rockarbeiter. Gustav Ramelow.

